

Berlins (1955–1967). Veröff. Bez.-Mus. Potsdam 16, Beitr. Tierw. Mark V, 69 bis 135. · JANDER, G. (1975): Winternachweis einer Zwergschnepfe (*Lymnocyptes minimus* Brünn.) in Berlin. Beitr. Vogelkde 21, 150–151. · KRAMER, V. (1972): Habicht und Sperber. 2. Aufl. Neue Brehm-Bücherei. 158. Wittenberg. · MÖNKE, R. (1968): Beuteliste eines überwinternden Sperbers, *Accipiter nisus*, im Berliner Stadtgebiet. Milu 2, 372–374. · RECKIN, L. (1976): Untersuchungen des Brutvogelbestandes eines Berliner Waldparkes in den Jahren 1969 bis 1972. Dipl.-Arb. PH Potsdam. · SCHNURRE, O. (1931): Der „Faule See“ in Berlin-Hohenschönhausen als Vogelschutzstätte. Naturdenkmalpflege u. Naturschutz in Berlin u. Brandenburg 7, 204–208. · SCHUMMER, R. In: RUTSCHKE, E. (1983): Die Vogelwelt Brandenburgs. Jena, Türkentaube – *Streptopelia decaocto* S. 256–257.

GEROLF JANDER  
1136 Berlin  
Am Tierpark 66

MATTHIAS BAESELER  
1034 Berlin  
Richard-Sorge-Straße 73 A

## Entwicklung eines Greifvogelbestandes nordöstlich von Berlin

Von JURGEN KAGE, Hönow

Seit 1965 kontrolliere ich den Greifvogelbestand im Gebiet nordöstlich Berlins. Die von mir gewählte Fläche umfaßt etwa 120 km<sup>2</sup>.

Sie wird im Westen durch die Stadtgrenze Berlins und im Osten durch die Ortschaften Werneuchen und Altlandsberg begrenzt. Die Nordgrenze der Blumberger Heide schließt die Fläche nach Norden ab. Im Süden bildet die Altlandsberger Chaussee die Grenze. Die Landschaft ist recht abwechslungsreich. Die intensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen werden durch kleine Wälder und Feldgehölze, kleine Seen und Sölle unterbrochen. Eine Autobahn und 7 Hochspannungsleitungen durchschneiden das Gebiet von SO nach NW.

Seit 1965 gibt es keine wesentlichen Veränderungen im Kontrollgebiet. Die Kontrollen wurden jährlich von Mitte April bis Ende Juni durchgeführt und beschränkten sich meist auf das Kartieren der besetzten Horste. Der Horst galt als besetzt, wenn bei der Kontrolle ein Altvogel auf dem Horst saß oder von ihm abflog. Außerdem wurde das Ablegen von Nistmaterial, z. B. bei der Rohrweihe, als besetzter Brutplatz gewertet. Der Bruterfolg konnte nur sporadisch notiert werden.

### Spezieller Teil

#### Mäusebussard (*Buteo buteo*)

Im Jahre 1965 erfaßte ich 12 besetzte Horste. Da der Baumbestand im Gebiet relativ jung ist, kam es mehrere Male vor, daß Horste während der Brutzeit abstürzten. So war ein Horst 1970 nur 3,5 m hoch am Rande einer Schonung errichtet worden. Am 4. 5. lag dieser mit 3 zerbrochenen Eiern am Boden. Ein anderer Horst konnte durch ein künstliches Untergestell vor dem Absturz bewahrt werden.

1979 kontrollierte ich einen Horst mit 4 fast flugfähigen Jungvögeln. Beide Altvögel gehörten der sehr dunklen Farbvariante an. Drei der Jungvögel waren ebenfalls sehr dunkel, ein Expl. war aber sehr hell gefärbt, fast weiß. Außerdem

hatte ich in den Jahren zuvor noch nie 4 Junge in einem Bussardhorst gefunden, im Durchschnitt waren es zwei, selten drei Jungvögel in einem Horst. Die letzte vollständige Kontrolle 1980 erbrachte 14 besetzte Horste.

#### **Habicht** (*Accipiter gentilis*)

Den Brutplatz im Wald bei Trappenfelde kenne ich schon seit 1957. Obwohl ein großer Teil des Waldes im Zentrum gefällt wurde, und dort eine KIM Großanlage entstand, hielt das Paar am Brutplatz fest. Nur 40 m von einem Gebäude entfernt wurde der Horst 1976 in einem kleinen Kiefernbestand errichtet. Die Brut war erfolgreich, es flogen 2 Jungvögel aus. Im gesamten Gebiet gibt es 3 jahrelang besetzte Brutplätze. In der Herrendike bei Hönow kam 1967 ein Brutversuch hinzu. Das Paar brütete 1968, leider wurden die beiden Jungvögel ausgehorstet. In den darauffolgenden Jahren gab es dort keine Brut mehr.

#### **Roter Milan** (*Milvus milvus*)

Ein Brutplatz ist mir seit 1965 in der Blumberger Heide bekannt. Dort flogen 2 Jungvögel 1967 aus. Bei der Kontrolle am 20. 5. 1970 fand ich den Horstbaum gefällt (!) am Boden liegend. Die 3 fast flugfähigen Jungvögel lagen erschlagen daneben. Im Frühjahr 1971 wurde durch regelmäßige Kontrollen das erneute Fällen des Horstbaumes verhindert. Eine Neuansiedlung konnte ich 1982 bei Trappenfelde feststellen, ein Jahr später wurde dort 1 Jungvogel flugfähig.

#### **Schwarzer Milan** (*Milvus migrans*)

Im ersten Jahr meiner Kartierung 1965 horstete 1 Paar in der Blumberger Heide und ein 2. Paar im Wald bei Krummensee. Da die Horste relativ klein und locker gebaut waren, wurden sie fast alljährlich nur wenige Meter vom alten Horstbaum entfernt neu errichtet. Bei der Kontrolle am 5. 5. 1974 fand ich in der Blumberger Heide den neugebauten Horst 2 Meter über dem noch recht gut erhaltenen vorjährigen Horst im selben Baum (Kiefer etwa 80 Jahre alt). Es drückten sich mind. 2 Jungvögel auf dem Horst. 1978 fand aus nicht ersichtlichen Gründen ein Wechsel des Brutplatzes statt. Das Paar errichtete den neuen Horst 3 km entfernt in einem Wäldchen bei Börnicke. Dieser Brutplatz war 1982 noch besetzt. Den Brutplatz bei Krummensee konnte ich auch am 1. 5. 1981 bei meiner letzten Kontrolle als besetzt notieren.

#### **Wespenbussard** (*Pernis apivorus*)

Am 14. 8. 1974 beobachtete ich 3 Wespenbussarde, die in geringer Höhe über Trappenfelde kreisten. Ein Expl. notierte ich als Jungvogel. Eine Woche später fand ich unter einem vorjährigen Mäusebussardhorst, der offensichtlich ausgebaut war, mehrere Wabenreste. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Wespenbussard 1974 im Wald bei Trappenfelde erfolgreich gebrütet hat.

#### **Rohrweihe** (*Circus aeruginosus*)

Die erste gezielte Kartierung bei der Rohrweihe unternahm ich 1967. Sie erbrachte 8 Brutpaare. Die Horste werden selbst in kleinsten Söllen errichtet, z. B. 1966 bei Hönow in einem Ausläufer des Steinhöfel. Am Horstplatz war er nur 20 m breit und hatte spärlichen Schilfbewuchs. Vom Rande her konnte man gut in den Horst einsehen. Am Pietzstall (bei Blumberg) beobachtete ich seit 1963 regelmäßig 2 Brutpaare. Im Jahre 1976 waren es sogar 3. Die geringste Entfernung zwischen 2 Horsten betrug etwa 80 Meter. Das hinzugekommene Paar kam wahrscheinlich vom Haussee bei Seefeld, wo durch viele Angler das Revier sehr stark beunruhigt wurde. Die Kontrolle 1978 erbrachte auf der gesamten KF gleichfalls 8 BP.

#### **Baumfalke** (*Falco subbuteo*)

Auf der gesamten Untersuchungsfläche ermittelte ich 3 BP im Jahre 1965. Da

die Brutplätze oft in einem relativ großen Raum gewechselt werden, wurden z. B. 1970 auf der KF nur 2 BP festgestellt, denn 1 BP war in ein Feldgehölz bei Wesendahl ausgewandert. Ein Paar horstete 1972 in der Blumberger Heide und ein weiteres Paar auf einem Starkstrommast (Eisengitterkonstruktion) in einem Nebelkrähennest bei Trappenfelde. Der Strommast stand auf einem freien Feld – 100 m von einem Wald entfernt, in dem sich je ein unbesetzter Bussardhorst und ein Krähennest befanden. Am 10. 7. beobachtete ich dort 3 Jungvögel im Horst. In der Herrendike bei Hönow wurden 3 Jungvögel 1977 beringt, die in einem Bussardhorst aufgezogen wurden.

1978 hatte sich das Weibchen in dem Nachbarhorst (ebenfalls Bussardhorst) im Horstmateriale verfangen. Die Horstmulde war mit Kunststoffbindegarn ausgepolstert. Am 10. 6. wurde der Greifvogel in einem guten Ernährungszustand befreit, doch lagen im Horst 3 zerbrochene Eier. In den folgenden Jahren konnte ich dort keine Brut mehr nachweisen.

In den Jahren 1977 und 1978 horstete 1 BP am Kiebitzsee in einem Nebelkrähennest mit Erfolg. Am 20. 5. 1980 beobachtete ich dort 2 balzende Baumfalken, eine Brut konnte nicht mehr nachgewiesen werden.

#### Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

Da die Turmfalken ihren Brutplatz oft wechseln, war es relativ schwierig, den Bestand für jedes der Kontrolljahre konkret festzustellen. 1970 kartierte ich 7 BP. Überwiegend waren es Nebelkrähennester, die zur Brut verwendet wurden, davon standen 2 Nester auf Hochspannungsmasten (Eisengitterkonstruktion). Ein Gelege, bestehend aus 7 Eiern, befand sich in dem Unterbau eines alten Elsternestes, nur 2 m über dem Boden in einem Holunderstrauch. Ein Paar sah ich um die Schloßkirche in Altlandsberg fliegen. Am 16. 7. 1972 wurden dort 2 flugfähige Jungvögel gefüttert. 1980 konstatierte ich auf der gesamten KF 5 BP, davon brüteten 3 Paare auf Hochspannungsmasten. Der Brutplatz an der Kirche Altlandsberg ist seit mehreren Jahren nicht mehr besetzt, weil dort Restaurierungsarbeiten durchgeführt werden.

#### Diskussion

Mit 12 Brutpaaren auf 120 km<sup>2</sup>, also 1 Paar auf 10 km<sup>2</sup>, ist der Mäusebussard die häufigste Greifvogelart im Kontrollgebiet. Die bei der letzten Kontrolle 1980 ermittelten 14 BP beweisen keine Bestandsaufstockung, sondern weisen auf mehrere Brutplatzwechsel am Rande des Kontrollgebietes hin. Ich glaube, daß mit 12 BP der Maximalbestand im Gebiet ermittelt wurde und der in den vergangenen 15 Jahren konstant geblieben war. Die Rohrweihe folgt mit 8 BP als zweithäufigste Art. Die im Kontrollgebiet vorhandenen Brutmöglichkeiten scheinen maximal besetzt zu sein, harte und langandauernde Revierkämpfe weisen darauf hin. Der Turmfalke ist mit 7 BP erstaunlich schwach vertreten. Es ist möglicherweise eine Nahrungskonkurrenz des häufigen Mäusebussards zu spüren. Die erfreuliche Neuansiedlung des Roten Milan bei Trappenfelde ist mit Sicherheit kein Brutplatzwechsel eines anderen Paares, denn die nächstgelegenen Brutplätze außerhalb der KF sind mir ebenfalls seit vielen Jahren bekannt und sie waren zu dem Zeitpunkt besetzt. Die letzte erfolgreiche Brut des Baumfalken konnte 1978 nachgewiesen werden. Im Jahre 1980 kam es zu keiner erfolgreichen Brut mehr. Zur Brutzeit 1983 wurde nur noch 1 fliegendes Expl. bei Trappenfelde beobachtet.

Mehrfach hörte ich über Beobachtungen der Kornweihe während der Brutzeit im Kontrollgebiet. Mir selbst gelang während der Brutzeit trotz jahrelanger Kontrollen kein Nachweis. Ich muß annehmen, daß eine Verwechslung mit einem sehr hellgefärbten Männchen der Rohrweihe wahrscheinlich ist. Erwähnenswert

ist noch, daß ich seit 1965 keine Beobachtung des Sperbers zur Brutzeit im Kontrollgebiet notieren konnte.

JÜRGEN KAGE  
1271 Hönow  
Gartenstraße 10

## Frühe Ankunft des Fitislaubsängers (*Phylloscopus trochilus*) in Berlin

Von RAINER MOKE, Berlin

Am frühen Nachmittag (13.45 Uhr) des 9. 3. 1982 vernahm ich im Kurpark am S-Bhf. Berlin-Friedrichshagen den Gesang eines Fitislaubsängers. Der Vogel hielt sich im mittleren Kronenbereich einer Linde auf, wo ich ihn etwa 15 Min. beobachten konnte. Während dieser Zeit sang er fast ununterbrochen.

Nach Auskunft der Wetterdienststelle Potsdam herrschte an diesem Tag sonniges Wetter, die Bedeckung betrug um 12.00 Uhr  $\frac{3}{8}$ . Die Tageshöchsttemperatur betrug um 13.00 Uhr 8,9 °C, die Tagesmitteltemperatur lag bei 5,9 °C.

Am 10. 3. 1982 verhörte G. JAESCHKE im Bucher Schloßpark (Stadtbezirk Panow) ebenfalls einige Zeit einen singenden Fitislaubsänger.

Diese beiden Daten stellen die bisher frühesten Nachweise für das Gebiet der DDR dar. Im allgemeinen besetzt der Fitislaubsänger in Mitteleuropa die Brutreviere im Zeitraum vom 1. 4. bis 1. 5. (SCHONFELD 1982). Nach SOUTHERN (1938/39) soll eine Abhängigkeit zwischen dem Ankunftsdatum und der mittleren 8,9 °C-Isotherme des Gebietes bestehen. Im Brandenburgischen werden die Reviere in der 1. und 2. Aprildekade besetzt, nur ausnahmsweise treffen einige Exemplare schon Ende März ein (DITTBERNER 1966, B. u. H. LITZBARSKI 1983). GÜNTHER u. STREIFFELER (1968) registrierten 1 Expl. am 26. 3. 1968 im Gebiet der Bucher Teiche. SCHUMMER et al. (1971) errechneten für das NSG „Rietzer See“ aus einem Zeitraum von 10 Jahren als mittleres Ankunftsdatum den 14. 4., der früheste wurde am 4. 4. 1958 festgestellt. In Raum Zehdenick treffen die ersten Vögel um den 10. 4. herum im Brutgebiet ein (LITZBARSKI et al. 1967).

Als zeitigstes Frühjahrsdatum für das mittlere Westsachsen wird der 30. 3. angeführt (MÜLLER 1976). Für die Schweiz werden von GLUTZ VON BLOTZHEIM (1962) als Erstankunft des Fitislaubsängers der 28. 2. 1961 bei Sempach und der 6. 3. 1955 bei Orbe erwähnt.

### Literatur:

- DITTBERNER, W. (1966): Die Avifauna des Wernsdorfer See bei Berlin. Beitr. Vogelkde 12, 1–94. · GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. (1962): Die Brutvögel der Schweiz. Aarau. · GÜNTHER, R., u. STREIFFELER, H. (1968): Die Vogelwelt der Karower- und Bucher Teiche sowie einiger Rieselfelder im Norden Berlins (1955 bis 1967). Veröff. Bez. Mus. Potsdam, H. 16, Beitr. Tierw. Mark V, 69–135. · LITZBARSKI, B., LITZBARSKI, H., u. HÜBNER, G. (1967): Die Vogelwelt des Tonabbaugeländes bei Zehdenick Kr. Gransee. Veröff. Bez. Mus. Potsdam, H. 14, Beitr. Tierw. Mark IV, 105–129. · LITZBARSKI, B. u. H. In: RUTSCHKE, E. (1983): Die Vogelwelt Brandenburgs. Jena. Fitis – *Phylloscopus trochilus* S. 305. · MÜLLER, T. (1976): Ankunftszeiten einiger Kleinvoegelarten im mittleren Westsachsen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Pica - Mitteilungsblatt der Fachgruppe Ornithologie Berlin \(Ost\)](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [8\\_1984](#)

Autor(en)/Author(s): Kage J.

Artikel/Article: [Entwicklung eines Greifvogelbestandes nordöstlich von Berlin 105-108](#)